

IA

Wasserwicht

00001

Bavaria Bd.IV,1 (1866)

S.222

Gegen Wassersucht schneide man von jedem Nagel an Händen und Füßen ein wenig ab, so daß es 20 Stückchen sind, binde diese in einem kleinen Säcklein einem Krebs auf den Rücken und werfe ihn stromabwärts in fließendes Wasser mit den Worten

"alle Krankheit Leid und Pein
werf' ich in den Fluß hinein"
im Namen der h.Dreifaltigkeit nebst 3 Vater-
unsern.

(Rhön)

v. Wlislocki, Volksglaube und Volksbrauch
der Siebenbürger Sachsen

S. 104f.

[Gegen die Wassersucht.]

Reichmittel

Wachholderbeeren mit pulverisierten Krebsschalen gekocht, soll man dem Kranken eingeben, den Urin desselben aber stets in fliessendes Wasser gießen und dabei sprechen: "Christus fuhr mit Petrus übers Meer, versanken im Wasser beide; kam ein grosser Fisch, verschlang das grosse Wasser und beide waren heil! Kleiner Fisch, komm und verschling' dies kleine Wässerlein und mache den N. N. heil! Im Namen Gottes usw.!"

Notizen

(Hsl. 1818-1825.)

v. Wlislocki, Volksglaube und Volksbrauch
der Siebenbürger Sachsen

S.104

Gegen die Wassersucht schneidet man von jedem
Nagel der Hand und des Fusses ein Stückchen ab,
nimmt dazu einige Haupthaare des Kranken, bin-
det dies Alles in ein Säckchen und wirft es in
ein fliessendes Wasser, wobei man spricht:
"Nimm meine Krankheit mit, lieber Christ, darum
ich bitt!"

(Mediascher Gegend.)

vgl. "Am Ur-Quell" I, S.19.

33004

Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube
der Gegenwart³, (Spamer)

S. 336

Gegen die Wassersucht.

Der Kranke schneidet sich bei abnehmendem Monde
die Nägel an Händen u. Füßen, bindet die Schnitzel
an einen lebendigen Krebs u. wirft ihn rücklings
über den Kopf in ein fliessendes Wasser gegen die
Strömung, im N. etc. und spricht dabei: "alle
Krankheit, Leid u. Pein, werf ich in den Fluß
hinein."

(Franken.)

10005

L. E. Rochholz, Aargauer Besegnungen
(in ZsfDMyth. IV (1859))

S. 109

Gegen Wassersucht.

Wasser, laß dich nicht fließen,
denn du wollest mir siebenzigerlei büßen.

abgedruckt b. Kühn in Es. f. vergl. Sprachforschung XIII,
S. 109.

Lindgren, Agi, Ein Stockholmer Mittelniederdeutsches Arzneibuch aus der zweiten Hälfte des 15.Jhs. Stockholm 1967.

S. 136 f.

(2. Beschwörungen, um einen Dieb zu offenbaren, Waffen zu bezwingen usw.)

218 Item de water suchtich is, de schal nemen
 (48v) eyne water slangen, de in dem water plecht
to wonende, vnde hang se in syn hus efte vnder sin
dack myt eynem langen repe. Henge one vp bi dem
sterste vnde lat on hangen ~~so~~ daghe vnde nacht
vnde ga io welkes nachtes to om in dat hus myt
eyner luchten vnde sta io verne van om vnde sprik
dusse wort: Ek bin Adam, de de wart ghemaket in dem
paradyse³³, giff my den steyn, den du hefst. Dusse
wort schaltu spreken seuen nacht al vmme, io in
de viften stunde des nachtes. So schaltu al vor
war hewen geset eyn vat myt reynem water, vnde den
des seueden morghens vro so werpet de slanghe den
steyn in dat water. Dat he~~eft~~ft magister Allexander
vor socht (49r) vaken. Den steyn schame nemen in
de hant, de dar watersuchtich is, vnde schal den
holden in der hant dre daghe. Binnen dren nachten
benympt³⁴ he om al dat water vnde alle bose

33) Die Silbe se über der Zeile,

34) t über der Zeile.

vuchticheit. Dat sende magister Allexander siner moder in eynem breue vnde en bot or to, dat he in aller artzedie so wunderlik ding nicht en vant. Wultu ok prouen dusses steines macht, so bint on bouen eyn kuuen myt water, so machstu prouen, dat dusse steyn dat water alentelen na sik tut.³⁵

35) Nachher am Ende der Zeile, ohne Hinweisungszeichen, de beyn, das zum Stück 219 gehört.

00007

Am Ur-Quell. N.F.1 (1890)

S.19

Gegen Wassersucht: Man schneidet von jedem Nagel der Hand und des Fusses ein Stückchen ab, bindet sie in ein leinenes Säckchen, heftet dieses einem Krebse auf den Rücken und wirft diesen in ein stromabwärts fliessendes Wasser, wobei man spricht: "Alle Krankheit, Leid und Pein werf' ich in den Fluss hinein."

(Rhön.)

Grimm, Myth.³, 2.Bd. (1854)

Abschr. ist
kontrolliert 26.11.

= 2. Bd. S. 1140

S. 1193

Gegen väterälfâdle (wasserelbsucht): gif mon bid
on väterälfâdle, þonne beod him på handnäglas
vonne and på eágan tearige, and viéle locian nider.
dô him bis tō læcedôme: eoфорprote, cassuc,
eovberge, elehtre, eolone, merscmealvancrop,
fennminte, dile, lylie, åttorlâde, polleie, mar-
rubie, docce, ellen, felterre, vermod, strâv-

bergean leáf, consolde. ofgeot mid ealað, dô
hâlig väter tō, sing þis gealdor ofer priva:

Wortnotiz

schwollen-
gellen

ic benne ávrâd betest beadovraeda,
svâ benne ne burnon ne burston,
ne fundian ne feologan ne hoppettan,
ne vund vaxian, ne dolh diopian,
ac him self healde hâlevæge,
ne ace þe pon mâ, þe eordan on eáre ace (?âge).
sing þis manegum sîdum. eode þe onbere mid eallum
hire mihtum and mägenum. þâs gealdor mon mäg
singan on vunde.

(Kembles mittheilung.)

[Dann Grimm⁴, 2. Bd. S. 140 #] folgendes:

Wortnotiz

Die Hinter dem rechten Fuß mit der rechten Hand aufge-
öffnete Ede ist heilend und schützend; der Ende nach rechts
und nach oben beigelegt. Hâlevæge stimmt zu heilarwâc § 485,

* Et. Grimm „bisher ungedokte formeln“.